

WALLENSTEIN

2009

(Lentz - Vriesen)

Vorbemerkungen

Hätte ich gewusst, wie kompliziert es ist, über den Menschen und Charakter Wenzel Albrecht von Wallenstein (Waldstein, Valdstein) zu berichten, dann hätte ich dieses Thema gerne einem gewissenhafteren Tüftler überlassen, als ich einer bin.

Die Schwierigkeiten, einigermaßen zutreffende und überprüfbare Auskünfte über Wallenstein zusammenzustellen, bestehen in ~~drei~~⁵ Hürden, die man überspringen muss:

- 1) Offenbar wurden gleich nach Wallensteins Tod und in den Jahren danach Dokumente und Quellen in unvorstellbarem Umfang vernichtet, und zwar von solchen Menschen, die Ärger zu befürchten hatten (Piccolomini, Gallas, Mitglieder der Hofkammer in Wien ..). Vernichtet wurden triftige Belege für den angeblich geplanten Verrat Wallensteins. Vernichtet wurden Dokumente im Zusammenhang mit den Mordvorbereitungen. Vernichtet wurden alle Schriftstücke, die Isabelle von Harrach, die 2. Gattin Wallensteins, der Hofburg in Wien übergeben hatte ... *Tausende von Briefen*
- 2) In hohem Maße wurden Schriftstücke aus der Hand Wallensteins gefälscht oder unter seinem Namen hergestellt (die Verschwörungstheorien, die Friedensvisionen, vom Kaiser erbetene Gutachten über politische Fragen ...).
- 3) Wallenstein war offenbar ein widerspruchsvoller, unberechenbarer^f, umstrittener Mensch. Alle Biographen haben dies betont und mussten aus diesem Grund darauf verzichten, ein klares, eindeutiges Bild seines Charakters zu zeichnen. Stets liest man von einem „sowohl als auch“ oder „weder – noch“.
- 4) Die Unbestimmtheit des Menschen Wallenstein hatte und hat zur Folge, dass die Literatur über ihn ebenfalls widersprüchlich ausfällt. Ein Beispiel sind die militärischen Fähigkeiten – R. Huch schildert ihn als eher feige, unentschlossen und unfähig. Diwald und Mann rühmen seine Feldherrnkunst. Von der Widersprüchlichkeit und Unberechenbarkeit Wallensteins wird noch die Rede sein.
- 5) Die Ungreifbarkeit und Unbestimmtheit der Person Wallenstein forderte das Interesse von Dichtern heraus. Sie sehen in ihr das Exemplarisch-Menschliche, also das, was als Möglichkeiten, Unentschiedenheiten, Wechselstimmungen in jedem angelegt ist, in Wallenstein jedoch in besonders ausgeprägter Weise. *Dar* gilt vor allem für die Wahl Schillers, diesen Charakter zur Hauptperson eines Dramas zu machen, bzw. zuzuspitzen.

IV Wallensteins Sternenglaube

Sich ein Horoskop machen zu lassen, war im 16. und 17. Jahrhundert eine weit verbreitete Mode. In manchen Fällen ging sie so weit, dass ~~sich~~ Menschen, die es sich leisten konnten, einen Astrologen zu ihrem Gefolge zählten und ihn besoldeten. Gründe für diese Mode sind – das gilt bekanntlich bis heute – die Ungewissheit der Zukunft, der Wunsch, das Leben nach irgendetwas ausrichten zu können und der Glaube an die Vorbestimmtheit des eigenen Schicksals. Viele Menschen glaubten und glauben sich von bestimmten Konstellationen der Sterne abhängig. Sie zu erfahren, setzte und setzt hochkomplizierte und nur schwer nachzuvollziehende Berechnungen voraus, die nur Experten der Astrologie vornehmen konnten. Das heißt gleichzeitig: Es gab auch viele Astrologenpfuscher, und mit dem Sternenglauben der Menschen konnte man viel Geld verdienen.

Im Briefwechsel zwischen Goethe und Schiller kommt dies zum Ausdruck. Goethe riet Schiller, die Astrologie nicht aus dem Drama zu streichen, und zwar aus zwei Gründen: 1) Diese Szenen schafften eine Atmosphäre des Unheimlichen, die gerade für das Ende Wallensteins bezeichnet sei; 2) Die Beschäftigung mit den Sternen verstärkten und erklärten das Schwanken Wallensteins in seinen Entscheidungen, den Kaiser zu verraten und das auch von anderen zu fordern.

Der Astrologe am Hofe Kaiser Rudolfs II. war der Däne Tycho de Brahe. Sein Nachfolger Johannes Kepler fertigte auch für Wallenstein Horoskope an und beriet ihn in Fragen, welche sein Schicksal betraf, soweit man es den Konstellationen der Sterne entnehmen konnte. Andere Astrologen im Umkreis des Habsburger Hofes waren **Giovanni Perioni** (1627 im Dienst Ferdinands II) Dr. Herlicius für Gustav Adolf, ferne **Giovanni Battista Senno**, den Octavio Piccolomini (einer der Verräter Wallensteins) Wallenstein empfahl und den Wallenstein mit nach Gitschin nahm (Vorbild für Schillers Astrologen Seni ?)

Von Kepler, der in Prag lebte, existieren zwei ausführliche Horoskope für Wallenstein und eine Antwort auf einen Fragenkatalog, den zu beantworten Wallenstein bat.

Das erste Horoskop stammt aus dem Jahr 1608 oder 1609 (Huch). 1602 oder 1606 war Wallenstein zum Katholizismus übergetreten. Das zweite, veränderte Horoskop stammt aus dem Jahr 1624.

Horoskope wurden zwar in Unkenntnis der Person bestellt und ausgestellt. In Wahrheit waren den Astrologen die Personen doch einigermaßen bekannt, für die sie das Horoskop errechneten.

Das erste Horoskop zitiere ich nach **Hellmut Diwald, S. 53/54:**

Wallenstein soll, so wird behauptet, die Zukunftsvoraussagen des Horoskops für zutreffend und eintreffend genommen haben.

Ich vervollständige die Beschreibung des ersten Horoskops durch die Darstellung von **Richarda Hueh, S. 20 - 22**

Das zweite Horoskop liess Wallenstein ~~Testament~~ 1624 erarbeiten, in jener Zeit, in der der Krieg einigermaßen ruhte und Wallenstein sich vornehmlich den Bauarbeiten in Prag und Gitschin sowie der Errichtung seines „Reiches“ widmete. In dieser Zeit diktierte er auch sein Testament, so dass es sinnvoll erscheint, sich noch einmal der Zukunft zu versichern, zumal Wallenstein Kepler neue, veränderte Fakten für die Sternkonstellation zum Zeitpunkt seiner Geburt mitteilen konnte. Auf den von Wallenstein beigelegten Fragenkatalog reagierte Kepler allerdings recht unwirsch.

Dieses Horoskop zitiere ich nach **Golo Mann, .S. 338 – 342.**

An späterer Stelle (im Kapitel **Der Sternenglaube, S. 640 – 651**) reflektiert Golo Mann in einer Traumvision Wallensteins dessen Abhängigkeit vom Sternenglauben. W. bezieht die Aussagen des Horoskops auf seine Erlebnisse, auf den Gang seines Lebens, auf die Beziehungen zu Freunden und Feinden. Es handelt sich um eine „**Nachtphantasie**“ (**Januar 1630**), eine pessimistischer Traum, wie ihn alle Menschen in unruhigen Nächten erleben bzw. produzieren.

Die Beschäftigung Wallensteins mit der Astrologie ist sicher ein Zeichen seiner Unsicherheit und seines Sicherheitsbedürfnisses. Er weiß nicht, wem er trauen kann. Er weiß nicht, wohin ihn seine ehrgeizigen Anstrengungen – im Privaten, im Politischen, im Militärischen – führen.

Er ist überfordert mit der unerbittlichen
 Wirklichkeit und zögerliche
 Handlung

Wallenstein als Großgrundbesitzer, als Herrscher, als Unternehmer

Die Grundlage für Wallensteins Wirken als Herrscher, als Großgrundbesitzer und als Unternehmer war sein unermesslicher Reichtum. Nach unterschiedlichen Schätzungen belief sich sein Vermögen auf einen Wert von 15 bis über 7 Millionen Goldgulden (???)

Der Kaiser hatte stets erhebliche Schulden bei ihm; er finanzierte Riesen-Heere, und er betrieb Finanzierungsgeschäfte in großem Stil über den Finanzier aus Nürnberg.

Hans als Wille (Prag)

Seinen Reichtum erwarb er in drei großen Schüben. ① Nachdem er den Glauben gewechselt hatte, riet ihm sein jesuitischer Beichtvater, die schon ältere, grämliche, hässliche, aber steinreiche Lukrezia von Witschkow zu heiraten. Sie verfügte über fast den größten Grundbesitz in Mähren. Nach ihrem baldigen Tod war Wallenstein Alleinerbe

Nach der böhmischen Niederlage konfisziierte der Kaiser 500 Güter und anderen Besitz, und zwar von den böhmischen Rebellen. Er brauchte ihre Vermögen, um den Krieg überhaupt durchhalten zu können. Zunächst versuchte er, den Besitz in eigener Regie zu verwalten. Als das nicht funktionierte, begann er, den Besitz zu verkaufen. Wallenstein erwarb 57 Güter und die Herrschaft Friedland und begann, sie nutzbringend zu

bearbeiten. ③ In seiner Familie gab es eine Verwandtschaft mit dem Namen Trcka, deren erheblicher schließlich nur noch drei Personen gehörte: zwei Damen und einem „Blöden“, Graf „Max“. Wallenstein gelang es, die Gräfinnen irgendwie abzufinden (sie hielten sich ohnehin im Ausland auf, von wo sie keine Ansprüche stellen konnten) und die Vormundschaft für den geisteskranken letzten Erben zu übernehmen. Er konnte diesen Besitz, zu dem u.a. das Gut und Schloss Smiricky gehörte, schon vor dem Tod seines Mündels nutzen, und er hatte sich rechtzeitig das Erbe gesichert. Aus diesen drei Hauptquellen setzte sich schließlich ein Besitz zusammen, der nahezu das halbe Böhmen umfasste. Durch Kauf und Verkauf gelang es ihm, ein zusammenhängendes Gebiet zu bilden. In einer Denkschrift für den Sohn des Kaisers teilte der Finanzbeamte Freiherr von Wolkenstein Böhmen in eine „terra deserta“ und eine „terra felix“ auf. Die letztere gehörte Wallenstein. Die terra felix war (ist) nicht nur eine besonders schöne Landschaft (das blöhmische Paradies), sondern auf ein wirtschaftlich und kulturell blühendes Land, nicht zuletzt durch das Wirken Wallensteins. Die terra deserta hingegen sei heruntergekommen, schlecht genutzt und verwaltet und zerstückelt.

(geschätztes Jahreseinkommen: 700.000 Goldgulden)

Diwald 195

HIER SKIZZE SEITE 296

Wallenstein verfügte über ein Land, das er gemäß seiner Beschaffenheit als Gebirgsland, Mittelland und Flachland landwirtschaftlich nutzte. Die Pläne für die Nutzung der Wälder, der Felder, der Viehhaltung, entwarf er selbst: Ein früher Biograph (Mann, S. 299) „Er ist der größte Wirtschaftler seiner Zeit (...) Seinem drängendem Willen entgeht weder das Größte noch das Kleinste, nicht der Glanz der Städte, die er baut; nicht, was Kühe jährlich hergeben müssen – im Tiefland eine Tonne Butter und vier Zentner Käse je fünf von ihnen, im Gebirge aber sechs. Das schreibt er vor; wehe dem Gutshauptmann, der die Regel nicht hält.

Er herrscht über Waldgebirg, Mittelland, Flachland. Jede Region muss das Ihre beibringen: das Gebirge Holz, Wildbret, Weideland für Rinder und Schafe; das Mittelland Roggen und Hafer; das Flachland Weizen und Gerste, Hopfen und Obst, Flachs und Hanf. Dazu kommen die Bergwerke, Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Eisen: die fließenden und stehenden Gewässer, Mühlen, Fischzucht; in den Städten Industrie, Handwerk und Handel, Heimarbeit aus den Dörfern. In diesem Staat darf niemand feiern ... usw. S.

(Mann) 299/300 –

1628: „Wirtschaftsordnung“ in einundzwanzig Kapiteln ... wer, was, woher, wie, wann

! Zwei Gründe für den Unternehmens- und Wirtschaftsgeist Wallensteins lassen sich nennen:

1)

Kriegsindustrie. Kriege können reich machen:

Industrie und Handwerk: Leder, Tuche, Seide, Leinen, Waffen, Rüstungen, Wolle, Papier, Glas, Schuhe, Sättel (S. 231/232)

Disord

2)

Errichtung eines idealen, gerechten, prosperierenden Staates (Böhmen, dessen König er wohl werden wollte – vergl. Bei Schiller den Dialog zwischen Wallenstein und Gräfin Terzky in „Wallensteins Tod“)

vorgezogenes Plebiscitum →

Zum Aufbau eines idealen Staatswesens gehörte für Wallenstein eine umfassende Bau- und Gestaltungstätigkeit. Sie lässt sich in vier Initiativen oder Funktionen beschreiben, als:

- Repräsentationsbauten: Palais Waldstein in Prag (25 Häuser abgerissen), Schloss und Residenz Gitschin; Sagan (80 Häuser angerissen), (italienische Architekten und Handwerker)
- Soziales Bauen (Errichtung von Häusern und Wohnungen für Angestellte, Beamte, Handwerker, Bauern, Arbeiter ...),
- Sicherheitsbauwesen (Steinhäuser oder wenigstens-giebel),
- Ästhetisch schönes Bauen (Anlage der Städte und Straßen, Gutsanlagen, Parks, Alleen ...).

Bildung

Zu den langfristigen Plänen gehörte die Errichtung bzw. Pflege von Gymnasien (Vorbild Böhmisches-Leipa) und einer Universität in Gitschin, von Schulen in den Städten und Dörfern, von Bildungsangeboten und -pflichten für die nachwachsenden Generationen. Die Abgänger der Gymnasien sollten dem Offizierkorps, dem Beamtenstand, der Verwaltung, den Kaufmannsstand zur Verfügung stehen. (Schulgeldpflicht für alle, die bezahlen konnten)

Religion

Er hatte auch Gründe, Klöster zu gründen, z.B. in Gitschin ein Kapuziner-, ein Dominikaner- und ein Jesuitenkloster. Damit konnte er religiöse Haltungen und religiöse Traditionen begründen, schulische Bildung stärken, sich als über den Konfessionen stehend zeigen, Anlaufstellen für Beichte, für seelischen Trost, für Erbauung bilden, und nicht zuletzt Möglichkeiten für die Versorgung von Kranken anbieten.

Wallenstein gab seinem Staatswesen, das er als eine Art Ideal- und Vorbild für ein gerechtes und prosperierendes Gemeinwesen aus- und aufbauen wollte, eine straffe Organisationsform, die auf der Grundlage und nach dem Vorbild einer hierarchisch gegliederten und absolutistischen Herrschaft aufgebaut war.

Wallenstein erließ 1628 eine Wirtschaftsordnung. Ihre Grundgedanken waren:

- Allen sollte es (gemäß ihren Möglichkeiten und ihrem Fleiß) gut gehen.
- Der Profit für Wallenstein sollte maximiert und optimiert sein.
- Es gab ein strenges System von Belohnungen und Strafen (bei viel Willkür ins Positive und Negative).
- Export war eine wichtige Einnahmequelle.
- Import nur, wenn die Waren oder Leistungen billiger waren als im eigenen Land (z. B. Parmesankäse nicht aus Italien).

- Wallenstein behielt sich Monopole vor: Bier, Eisen, Münzwesen ...
- Landstreicher mussten das Land verlassen oder eine Arbeit übernehmen.
- Wallenstein war außerordentlich hilfsbereit, wenn es sich um fleißige und/oder um unverschuldet in Schwierigkeiten gekommene Menschen handelte.

ORGANISATIONSSCHEMA DES WALLENSTEINISCHEN STAATSAUFBAUS

(Golo Mann, S. 292 ff.)

WALLENSTEIN ALS HERRSCHER, UNTERNEHMER, HERZOG DER TERRA FELIX IN BÖHMEN

**MAGNA CHARTA: genau und detailliert erlassene Regeln für alle Berufe, für die
Verwaltung und Gerichtsbarkeit, für die Lehen,**

Landeshauptmann (Freiherr v. Taxis, 1626 – 1631)

Vertreter des Grundherrn, selbständig handelnd, aber ihm verantwortlich

Hofkammer (oberste Verwaltung)

Chef: **Regent** (kollegial geführt)

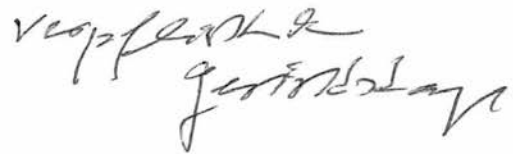
Hofkanzlei (oberste Rechtsprechung)

Chef: **Kanzler**

24 Kammergüter, 24 Hauptmänner

Chef: **ein Oberhauptmann**, verantwortlich
für einvernehmliches Handeln

mehrere Gerichte in Stufen



Lehengüter, lehenspflichtig

selbständig wirtschaftend

(nach Anweisungen und allgemeinen Regeln)

vergeben an Verwandte und an den Adel, z.T. vererbbar

eigene Gerichtsbarkeit, aber dem
dem Grundherrn verantwortlich

„Staats“-Beamte

Städte

selbständige Regierung (Bürgermeister, Stadträte, Ratsversammlungen)

Klöster, abgabepflichtig und rechenschaftspflichtig

Zur Verfügung gestelltes Land

Wallenstein hatte es mit **drei Ständen** zu tun: mit dem Adel (und dem Offizierskorps), mit den Klöstern, mit den städtischen Gemeinderegierungen.

VI Wallenstein als Heerführer und Militärstrategie

Ch 5.2

Wie auch andere Bereiche des Handelns, des Verhaltens, der Fähigkeiten und Einstellungen wird auch die Kriegskunst Wallensteins außerordentlich widersprüchlich beurteilt und beschrieben.

Richarda Huch schätzt ihn als Feigling, als Zögerer, als Kampfvermeidung, als unentschlossenen und unfähigen General, als einen Heerführer, der Masse durch Können ersetzen möchte, ein und führt als Beispiele die Belagerung Münchens, den Ausgang der Schlacht bei Lützen, die vergebliche Belagerung Stralsunds und in vielen Fällen auch die Nachkriegsverhandlungen an.

Golo Mann, Hellmut Diwald und andere preisen Wallensteins Kriegskunst in höchsten Tönen, rühmen seine strategische Kunst, seine Flexibilität im Kampfgeschehen, seine weitsichtige Planung und seine langfristigen Vorbereitungen. Auch seine Art der Führung des Offizierskorps wird von ihnen lobend hervorgehoben.

Wallenstein war ein Offizier, der von der Pike auf seinen Beruf gelernt hatte! (Fähnrich, Hauptmann, Oberst, General, Werbungserfolge).

Menschliche Zuwendung mischte sich mit unbarmherziger Bestrafung. Wohlwollen und Zuwendung mit Misstrauen.

Wenn man sich die Fakten ansieht, soweit sie berichtet werden und soweit man ihn glauben darf, so ergibt sich ein positives Bild.

Dies schildere ich in einigen wichtigen Punkten:

- 1) Wallenstein betrieb stets ein erfolgreiches Werbesystem, besorgte sich und verlieh Werbepatente in großem Maßstab und scheint die gegebenen Versprechungen auch gehalten zu haben (Sold, Ausrüstung, Beförderungen, Winterlager, Versorgung, vorsichtiger Kampfeinsatz, menschenschonende Taktik)-
- 2) Wallenstein war immer um die Aufstellung riesiger Heere bemüht. Sie dienten ihm als Möglichkeit, „ermattungsstrategisch“ zu handeln, d.h. Kampfhandlungen eher zu vermeiden, stattdessen den Gegner durch Belagerung auszuhungern und zum Ausfall zu reizen (Beispiel München). Er verbot seinen Offizieren bei hohen Strafen selbständiges Eingreifen. Er hatte stets genaue Pläne. *im Feld* : *Ante, Zeit*
- 3) Seine Kampfhandlungen beruhten stets auf vorsorglicher Geheimdiplomatie: er arbeitete mit einer großen Zahl von Spionen. *Steff*

- 4) Wallenstein machte sich stetig ein genaues Bild von der Landschaft, von der Bodenbeschaffenheit, von Flüssen, Lage der Orte und errichte auf diese Kenntnis seinen Kampfplan (Aufstellung der Truppen und Truppengattungen).
- 5) Wallenstein sorgte für ein wirkungsvolles Verhältnis der Truppengattungen und umgab sich mit verlässlichen und fähigen Offizieren.
- 6) Wallenstein baute sich eine große Kriegsindustrie auf, um sein Heer gut ausstatten zu können (siehe Kapitel „Unternehmer“).
- 7) Wallenstein sucht die Winterlager außerordentlich sorgfältig aus (Rücksicht auf die Landesherrn, Reichtum der Städte, nach Möglichkeit Winterlager in Böhmen).
- 8) Vorsichtiger Umgang mit der Erlaubnis zum Plündern (??? – Brandenburg??)

Glanzvolle Beweise seiner Kriegskunst sind die Schlacht an der Dessauer Brücke und die Belagerung von München. Nach dem Desaster bei Lützen betrafte er die feigen und ungehorsamen Offiziere mit dem Tod (zweites Blutgericht in Prag).

VII – Wallenstein als „politischer Kopf“

Für Wallensteins politisches Denken, Handeln und Wirken gibt es in der Literatur zahlreiche negative und positive, lobende und abschätzige Belege und Deutungen. Anstatt aus dieser Fülle Beispiele heraus zu greifen, beschränke ich mich im folgenden auf zwei Beispiele politischen Denkens und Handelns, die sowohl typisch als auch bedeutend genug sind, um Wallenstein als Politiker zu kennzeichnen:

1) Wallensteins idealer Staat – Regierung zum Wohl der terra felix

Die terra felix, das böhmische Paradies, das Wallenstein sich zusammengesucht, geerbt, gekauft, getauscht hatte, baute W. zu einem beispielhaften idealen Staatswesen aus. Es war nach dem Muster eines absolutistisch geführten und hierarchisch streng gegliederten Staates angelegt (siehe die Skizze der Organisation). Zum Teil übernahm er Einrichtungen und Konzepte aus anderen absolutistischen Staaten, vor allem aus dem Habsburger Reich, zum Teil gab er ihm ein ganz eigenes, zukunftsweisendes Gepräge. Wichtig war ihm das Prinzip der Eigenverantwortung eines jeden an seinem Platz, das Prinzip des Gebens und Nehmens auf allen Ebenen, jenes der Aufrichtigkeit und Offenheit gegeneinander. Alle sollten dem Staatszweck nützen, und der Staat sollte allen nützen.

Wallenstein fühlte sich jedoch nicht als Knecht seiner eigenen Erlasse und Konzepte, sondern war bereit, in Fällen der Bedürftigkeit, der unverschuldeten Armut, herausgehobener Begabung von Regeln abzuweichen. Glaubensfreiheit war ihm ein wichtiger Wert.

Sein Staatskonzept gab der Bildung, der Erziehung, der Religion, der Hilfsbereitschaft großen Raum, wenn er sah, dass alles, was er anordnete, nicht nur dem einzelnen, sondern auch dem Ganzen diene. Wallensteins Staatskonzept stand auf der Grundlage, allen ein erfolgreiches Leben anzubieten, die ihre Chancen zu nutzen verstanden.

Dummheit, bürokratische Enge, Ausnutzung ^{der} seiner Behörden, Minister, Gutsherren versuchte er zu verhindern. Regierungsschlampereien, Falschheit, Unehrlichkeit waren ihm verhasst.

Freilich muss man auch feststellen, dass es sich um sein persönliches Reich handelte, ^{in dem} ~~das~~ er unbestritten der gütige oder strenge Fürst war.

Was ihm vorschwebte, war offenbar eine Art absolutistisch geführter Polis (Schiller, Gräfin Terzky), ein für alle friedliches Reich, ein Reich, in dem sich jeder nach seinen Möglichkeiten entwickeln konnte.

2) Der Traum von einem Friedensreich

Wallenstein hatte offenbar eine Vorstellung von einem in Frieden lebenden Europa.

Um diese Vorstellung zu verwirklichen, versuchte er immer wider, dem Kaiser seine übergeordnete Aufgabe, seine Position über den Kurfürsten zu verdeutlichen. Er war ein scharfer Gegner der Restitutionsedikts, wollte jedem und jedem Land seine Glaubensfreiheit einräumen, lehnte Kriege um des Glaubens willen ab. Er strebte, vor allem in seinen letzten Lebensjahren, nach Religionsfrieden und Konfessionsfreiheit (deren Garant der Kaiser sein müsste).

Er forderte in seinem zweiten Generalat freie Hand für Friedensverhandlungen (Sachsen, Schweden).

Er lehnte Mehrfrontenkriege aus politischen Gründen ab. (Spanien, Italien)

Er betrieb offene und geheime Diplomatie, um diese Ziele zu erreichen.

Er trat für Sonderfrieden mit bestimmten Ländern ein (Dänemark, Sachsen, Schweden).

Schlupf - General Wallenstein

VI -

~~15~~
16

Wallstein Charakter

- Widersprüchlich
- genügend - fast
- hümpelhaft - herrlich
- Hilfslosigkeit Radon
- Arbeitsvoll - egoistisch
- (Freundschaft)

Safranek: Nögel-Christmann
(Schiller: "Sollt' er keine
Wahl mehr haben?")

Zitat Mann S. 909

R. Hück " S. 1018

Flügelwörter: " 1107

Literatur:

- 1) Leopold von Ranke, Wallenstein
- 2) Friedrich Schiller, Wallenstein, Ein dramatisches Gedicht in drei Teilen (Wallensteins Lager, Die Piccolomini, Wallensteins Tod)
- 3) Friedrich von Schiller, Geschichte des dreißigjährigen Krieges
- 4) Briefwechsel Schiller – Goethe
- 5) Jürgen Safranski, Schiller oder die Erfindung des deutschen Idealismus, München 2004, S. 80 - 84
- 6) Ricarda Huch, Wallenstein, Eine Charakterstudie; GW Band 9, Köln 1966
- 7) Golo Mann, Wallenstein, Frankfurt (Fischer) 1971 (Lizenzausgabe des Spiegel-Verlages 2006/7)
- 8) Hellmut Diwald, Wallenstein, Esslingen (Bechtle) 1984
- 9) Programmheft der Berliner Aufführung 2006/2007 (Peter Stein, Klaus Maria Brandauer)
- 10) Programmheft der Wiener Aufführung 2007/2008 (Thomas Langhoff, Ernst Voss)
- 11) Alfred Döblin, Wallenstein (1926) , dtv München 2003

Im folgenden Referat gehe ich in folgenden Schritten vor und gliedere es folgendermaßen:

1) *Die Noblesse - an den zehnten 25. August - in Graz*
II - Curriculum Vitae (zitiert nach S. 102/103 des Programmheftes der Berliner Aufführung 2006/2007)

III - Wallensteins Charakter

IV - Wallensteins Sternenglaube (mit Zitaten von R. Huch, H. Diwald, G. Mann)

V - Wallenstein als Herzog von Friedland, als Unternehmer, als Großgrundbesitzer.
Wallenstein als Herrscher („terra felix“ gegen „terra deserta“) (Dialog mit Gräfin Terzky)

VI - Wallenstein als Heerführer

VII - Wallenstein als Politiker

„Bereits der historische Wallenstein war für seine Zeitgenossen ein Buch mit sieben Siegeln: unergründlich, „tenebroso“, - ein homo melancholicus, geprägt also von dem widersprüchlichsten, rätselhaftesten unter den vier Temperamenten. (Dieter Borchmeyer. MACHT UND MELANCOLIE. Schillers Wallenstein, Frankfurt 1988 (Athenäum), S. 12)

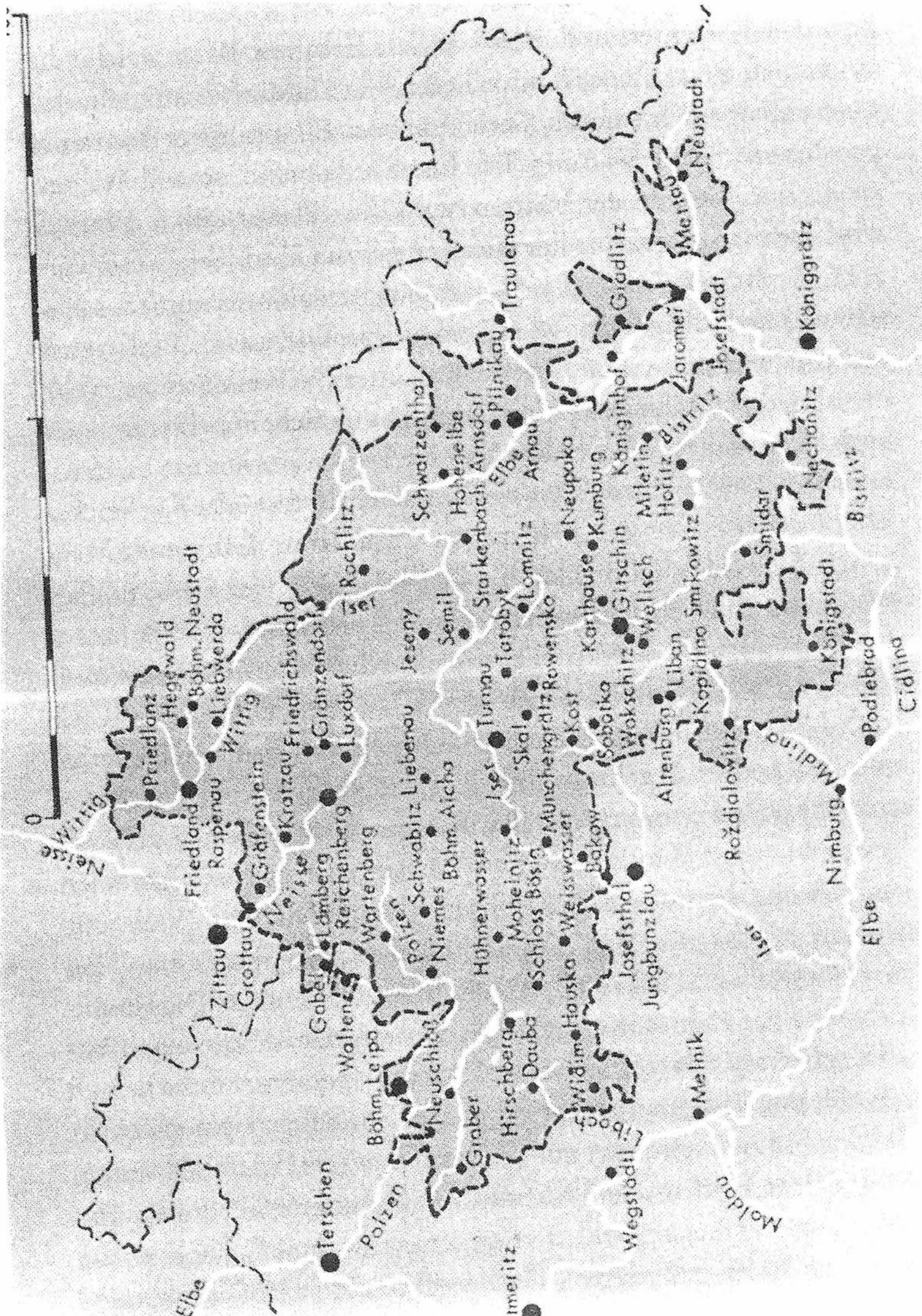
Wallenstein ein Möglichkeitsmensch (Safranski); „Wär's möglich? Könnt ich nicht mehr, wie ich wollte?“ Verlust der Entscheidungsfreiheit

Wallenstein als „Zentralhirn“, als rigoroser Vertreter einer modernen technischen Rationalität (Kriegssteuer, Funktionalisierung der Heeresorganisation, Kriegstaktik nach Maßgabe der instrumentellen Vernunft)

„Wallensteins Inneres, Wallensteins Seele, ist nicht mehr und nicht minder zwiespältig gewesen als die Seele fast jedes großen Menschen. „ (Diwald)

„Hochgeborner Fürst, Mein allerliebster Herr,

durch diese wenig Zeilen Versicherung zu geben meiner Lieb und Gedächtnis, hab ich nicht können unterlassen und Ihn zu erinnern, dass ich Gott lob noch wohl auf bin und mit höchstem Verlangen erwart, dasselbige von ihm zu hören und zu wissen, wie er sich auf der Reis befunden hat und wie er auf Wien angekommen ist. Heut sind wir zu Hof draußen gewesen, ist mir aber nit so lieb gewesen als andersmal, weil ich Ihn nicht draußen gefunden hab. Ich hab seiner wohl in meinem Herzen oft gedach und Ihn zu mir gewünscht. Ich schließ mit diesem, Ihm nit länger Ungelegenheit zu machen und versichere Ihm meiner Treue auf ewig. Prag, 3. Augusti Um 1624. Isabelle von Waltstan, Fürstin zu Friedland“



Elbe

Neisse

0

Wittig

Priedlanz
Heggwald
Bohm. Neustadt
Liebwerda

Friedland

Raspönau

Zittau

Grottau

Gräfenstein

Kratzau

Friedrichswald

Granzendorf

Luxdorf

Rochlitz

Lamberg
Reichenberg
Wartenberg

Schwabitz

Liebenau

Jerany

Semil

Starkenbach

Arnsdorf

Pilnikau

Trautenau

Schwarzenthal

Hoherelbe

Höhnerwasser
Mohlinitz
Schloss Bösig
Munchehrditz
Röwensko

Turnau

Terabyt

Lomnitz

Neupaka

Kumburg

Königinhof

Gladitz

Miletin

Haromer

Josefstadt

Hauska
Weiswasser
Bakow

Kost

Sobarka

Wokschtitz

Gitschin

Wellisch

Hořitz

Smrkowitz

Königgrätz

Mechanitz

Bistritz

Altenburg
Liban
Kopidlno

Smrkowitz

Smidar

Königstadt

Podiebrad

Cidlina

Rožďalowitz

Moldau

Nimburg

Midlina

Elbe

Höhnerwasser
Mohlinitz
Schloss Bösig
Munchehrditz
Röwensko

Turnau

Terabyt

Lomnitz

Neupaka

Kumburg

Königinhof

Gladitz

Miletin

Haromer

Josefstadt

Höhnerwasser
Mohlinitz
Schloss Bösig
Munchehrditz
Röwensko

Turnau

Terabyt

Lomnitz

Neupaka

Kumburg

Königinhof

Gladitz

Miletin

Haromer

Josefstadt

Höhnerwasser
Mohlinitz
Schloss Bösig
Munchehrditz
Röwensko

Turnau

Terabyt

Lomnitz

Neupaka

Kumburg

Königinhof

Gladitz

Miletin

Haromer

Josefstadt



Wallensteins Leben

- 1583** Albrecht Wenzel Eusebius von Wallenstein wird am 24. September in Hermanitz bei Arnau an der Elbe geboren.
- 1595** Tod des Vaters, Wilhelm von Wallenstein. Wallenstein kommt zu seinem Onkel Heinrich Slavata nach Koschumberg.
- 1597-1599** Wallenstein besucht die protestantische Schule in Goldberg (Schlesien). (*calothn. Schulze*)
- 1599** Studium an der Universität Altdorf (bis März 1600).
- 1604** Wallenstein tritt in kaiserliche Dienste ein. → *1600-1602 Paul Vindt*
Bilchingerzeit
(Pádra, Bedagrad)
- 1604-1606** Teilnahme am Türkenkrieg als Fähnrich.
- 1606** Übertritt zum Katholizismus.
- 1609** Wallenstein heiratet Lucretia von Witschkow. Sie stirbt nach kurzer Ehe, am 23. März 1614.
- 1617** Inhaber eines eigenen Kavallerie-Regiments.
- 1618** Prager Fenstersturz. Beginn des Dreißigjährigen Krieges. Wallenstein wird kaiserlicher Oberst.
- 1620** Bei der Schlacht am Weißen Berg bei Prag nehmen beide Reiterregimenter Wallensteins teil. Sieg der kaiserlichen Truppen.
- 1621** Wallenstein wird Kommandant von Prag.
- 1622** Befehlshaber des kaiserlichen Heeres in Böhmen. Er erwirbt Schloß Friedland.
- 1623** Wallenstein heiratet Isabella Katharina Frein von Harrach. Ernennung zum Reichsfürsten.
- 1624** Friedland wird Fürstentum.



- 1625** Wallenstein wird Oberbefehlshaber des kaiserlichen Heeres. Ernennung zum Herzog von Friedland, später zum General. Die Armee, die Wallenstein aufstellt, vereinigt sich mit den kaiserlichen Ligisten.
- 1626** Wallensteins Truppen siegen in der Schlacht bei der Dessauer Brücke gegen den Grafen von Mansfeld.
- 1627** Wallenstein wird zum Herzog von Friedland und Sagan ernannt. Gemeinsam mit Tilly unterwirft er ganz Norddeutschland und dringt bis Jütland vor.
- 1628** Wallenstein erhält die beiden Herzogtümer Mecklenburg. Der Kaiser verleiht ihm den Titel eines „Generals des Ozeanischen und Baltischen Meeres“. Vergebliche Belagerung Stralsunds. Dafür besiegt er Christian IV von Dänemark bei Wolgast.
- 1629** Wallenstein wird Herzog von Mecklenburg.
- 1630** Kurfürstentag zu Regensburg am 13. August: Unter dem Druck der Fürsten entläßt der Kaiser Wallenstein.
- 1631** Die schwedischen Truppen sind auf dem Vormarsch. Der Kaiser entschließt sich, Wallenstein zurückzuholen und läßt Wallenstein durch den Gesandten Questenberg ein neues Generalat anbieten – Wallenstein schlägt es aus.
- 1632** Weitere Siege der Schweden. Wallenstein erklärt sich bereit, das Oberkommando über das kaiserliche Heer weiterzuführen – nachdem ihm weitreichende Vollmachten zugebilligt wurden. Nach Tillys Tod wird er vom Kaiser dazu ermächtigt, Friedensgespräche mit den Sachsen zu führen. Er vertreibt die sächsischen Truppen aus Prag, Gustav Adolf aus Nürnberg und erobert Leipzig. Die Truppen Wallensteins befreien Böhmen, Wallenstein besiegt die Schweden vor Nürnberg. Nach Gustav Adolfs Tod zieht sich Wallenstein nach Leipzig zurück.
- 1633** Feldzug nach Schlesien. Am 13. Dezember trifft Wallenstein in Pilsen ein.
- 1634** Erster „Pilsener Revers“ die Offiziere erklären Wallenstein ihre Loyalität. Am 24. Januar entläßt der Kaiser Wallenstein und verpflichtet das Heer auf Gallas. Wallenstein reist nach Eger. Auf kaiserlichen Befehl hin wird Wallenstein in der Nacht vom 25. Februar in Eger ermordet.